Projekt Nr. 1:

MEANDROS

Architektur:
Caruso St John Architects
mit Jaeger Baumanagement
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

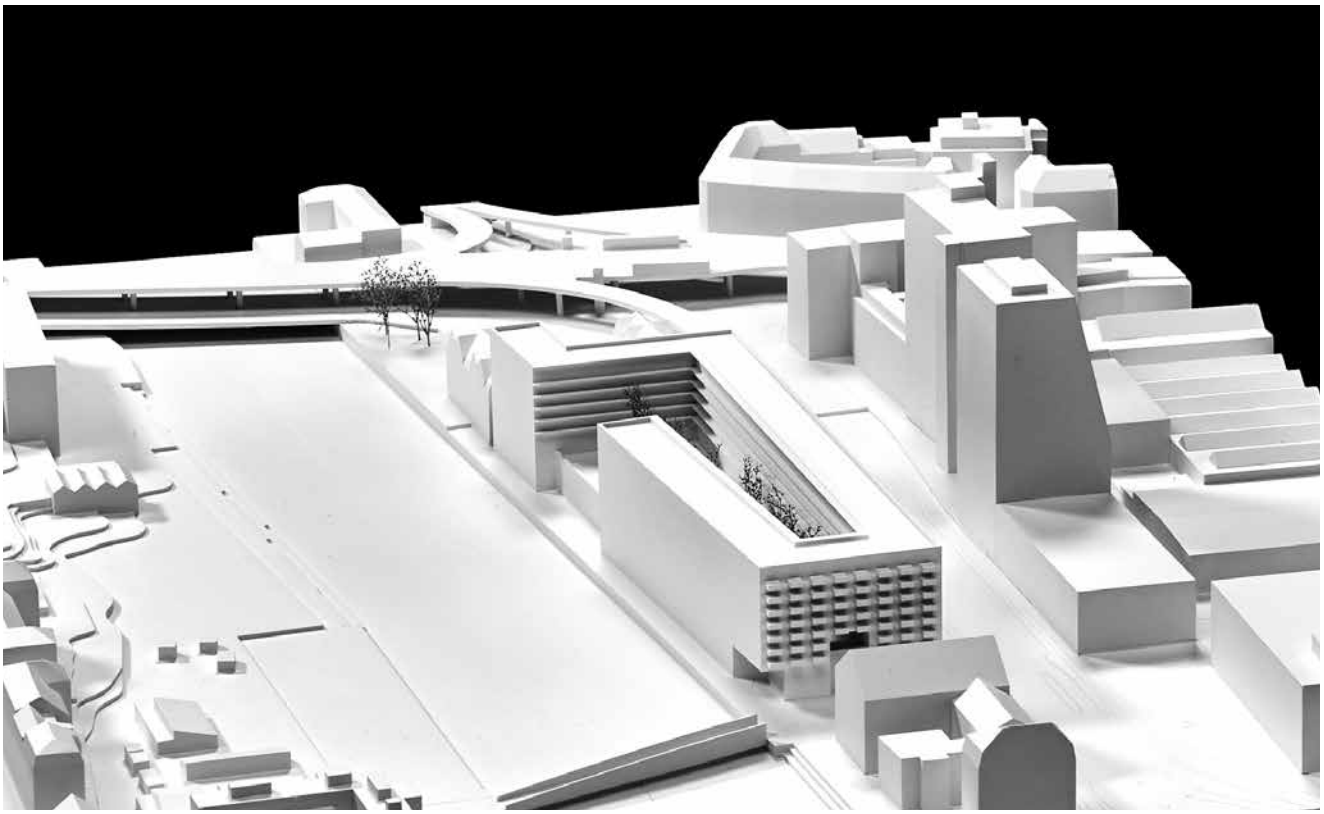
Verantwortlich:
Michael Schneider

Mitarbeit:
Baseli Candrian, Adam Caruso, Darragh Farrel, Laura Favre-Bully, Peter St John, Florian Zierer, Maurus Jaeger

Das Projekt «Meandros» reagiert mit einer prägnanten Figur auf die grossmasstäbliche Quartiersruktur und auf die unmittelbare Lage an der Limmat. Ein durchgängig 30 Meter hohes, mäandrierendes Band schliesst an das bestehende Depot an, formt einen langgezogenen Hofraum und schliesst mit einer grossen Öffnung zum Flussraum hin ab. Diese figurative Einschreibung hat etwas Graphisches an sich. Der Neubau rückt dem historischen Schutzobjekt sehr nahe. Der querverlaufende Abschnitt des Mäanders bildet zudem eine abweisende Wand, die den alten vom neuen Gebäudeteil rigoros abtrennt. Auf der Seite der Limmat entsteht eine geschlossene Front, deren Wucht durch die grosse Öffnung nur teilweise gebrochen wird. Demgegenüber schafft die Distanz beim Fischerweg Raum, der die Verbindung über die Limmat hin stärkt und der zur Entspannung der vielen Verkehrsbeziehungen beiträgt. Der Versuch einer plastischen Kopfausbildung als Gegenstück zur Front des Fisslerbaus überzeugt in dieser Form nicht. Die strenge Symmetrie, das 5-geschossige Portal mit der Einfahrt zur Tiefgarage und die enge Reihung von weitauskragenden Balkonen wirken überinstrumentiert.

Mit der vorgeschlagenen Fassadengestaltung wird der gesuchte Ortsbezug zur industriellen Vergangenheit deutlich besser hergestellt. Grosse Klinkerwände werden durch vertikale und horizontale Bänder aus querformatigen, raumhohen Fenster- und Loggiaöffnungen gut gegliedert. Das Tramdepot wird als Sockel mit leichter farblicher Abstufung und mit zweigeschossigen Öffnungen dezent angedeutet. Zum Hofraum hin ist die Erscheinung mit grün gestrichenem Verputz, mit umlaufenden Loggien und mit alternierend gesetzten Stützenreihen bewusst wohnlicher gestaltet. Im Erdgeschoss werden strassenseitig zwei doppelgeschossige Gewerberäume und limmatseitig unterhalb der Hoföffnung ein kleines Cafe angeboten. Beides sind willkommene Beiträge zur Adressierung und Belebung der jeweiligen Aussenräume. Öffnungen geben hier zudem den Blick ins Innere des Tramdepots frei. Der Fischweg wird über die beiden Wohnungszugänge und über einen geräumigen und gut zugänglichen Veloraum adressiert. Hier ergibt sich jedoch ein Konflikt mit der Einfahrt in die Tiefgarage.

Die 208 Standardwohnungen werden über 14 Treppenhäuser mit doppelgeschossigen Hallen erschlossen. Auf dem Hofniveau werden Hochparterrewohnungen vorgeschlagen. Ausgänge führen über kleine Rampen von den Treppenhäusern direkt in den gemeinsamen Hofraum. Alle Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen sind an den langen, die kleinen und ganz grossen Wohnungen an den kurzen Hofseiten platziert. Die Regelwohnungen



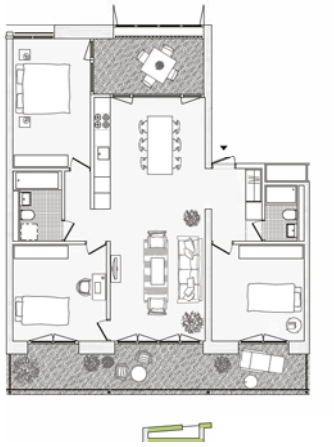
Situationsmodell 1:500

haben eine funktionale Raumanordnung: geschützte Eingangsbereiche, Schlafzimmer mit eigener Nasszelle und dazwischen einen durchlaufenden, um Küchenbreite versetzten Tagesraum. Die meist zweiseitig orientierten Wohnungen verfügen über eine verglaste Loggia nach aussen und über einen umlaufenden Balkon zum Hof hin. Charakteristisch für alle Wohnungstypen ist die relativ prominente und exponierte Lage der Küchen, was nicht von allen gleichermassen geschätzt wird. Einzelne Eckwohnungen halten die Immissionsgrenzwerte nicht ein. Die Anforderungen der VBZ an das Tramdepot werden eingehalten.

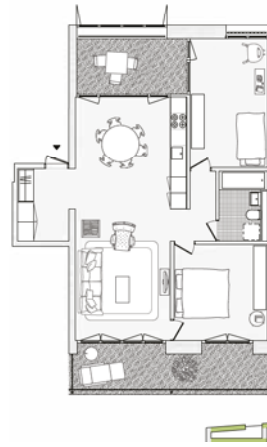
Der Hofraum mit aufgereihten Betontrögen auf Sitzhöhe mit Birkengruppen und mit durch Belagsmustern ausgezeichneten Wegverbindungen ist als gemeinschaftlicher Quartierraum gedacht. Dieses Konzept hat als konventioneller Strassenraum eine hohe Plausibilität – ob es jedoch auch als isolierter Hofraum funktioniert, der nur durch die Siedlungsbewohnerschaft genutzt wird, ist allerdings fraglich. Dank einer grosszügigen Öffnung auf der Nordseite wird ein schöner Blickbezug zur Limmat und zum gegenüberliegenden Park hin hergestellt.

Insgesamt ist der Versuch, die komplexe Aufgabenstellung mit einer einfachen, repetitiven Grossform zu bewältigen und so ein kohärentes, neues Ensemble zu schaffen, trotz einer grossen Sorgfalt bei der Bearbeitung des architektonischen Ausdrucks und der Wohnungsgrundrisse, nicht überzeugend genug gelungen. Die vorgegebenen Werte im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit werden nicht erreicht, sind jedoch korrigierbar.

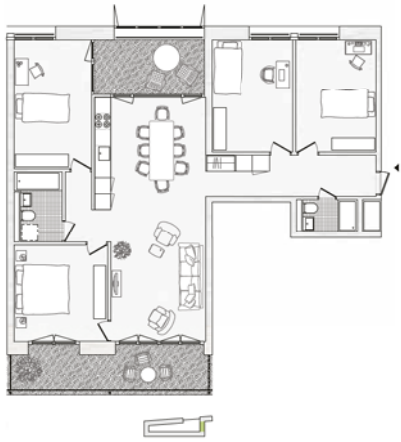
Situation 1:2 500



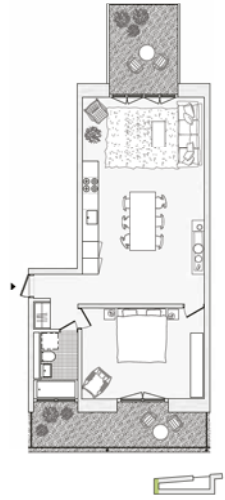
4-Zimmer-Wohnung 1:200



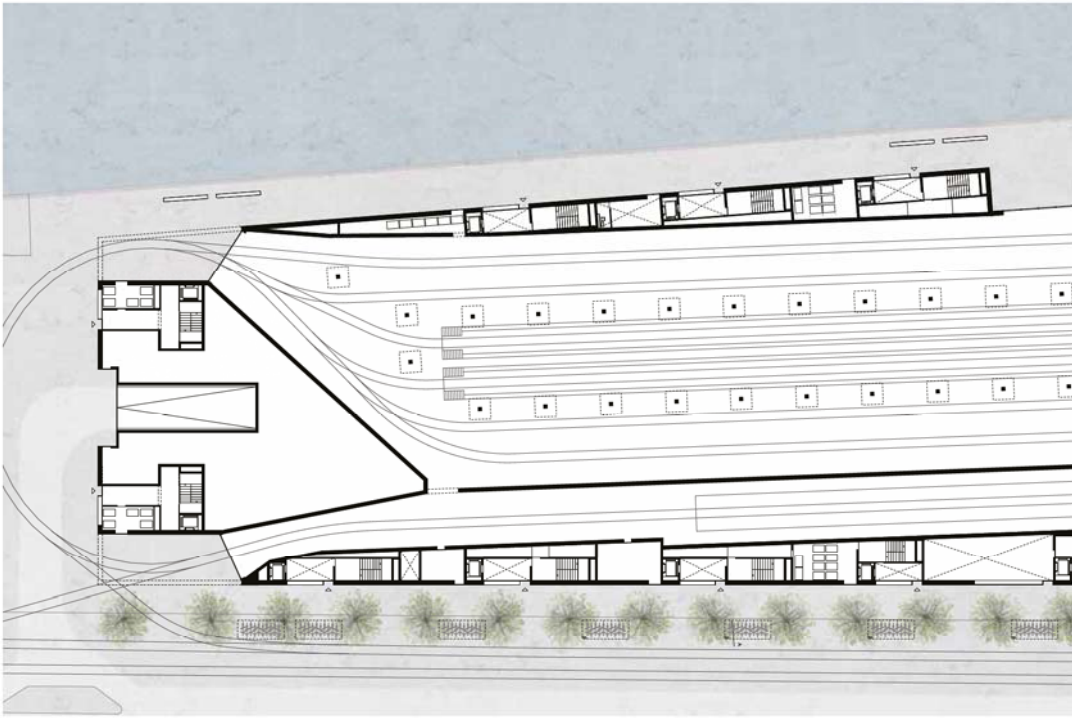
3-Zimmer-Wohnung 1:200



5-Zimmer-Wohnung 1:200

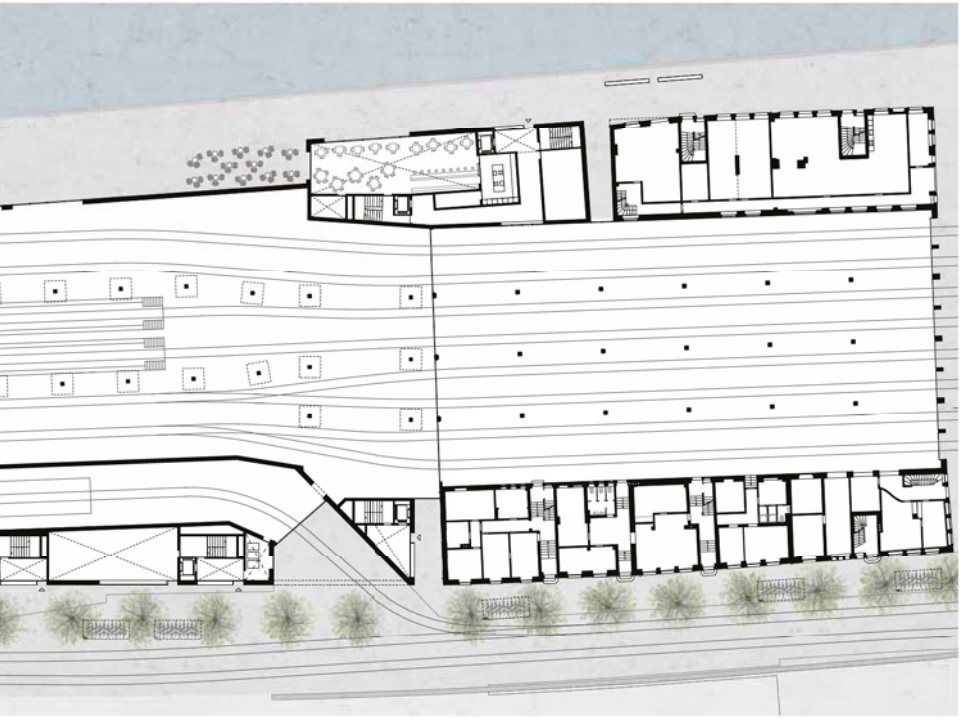


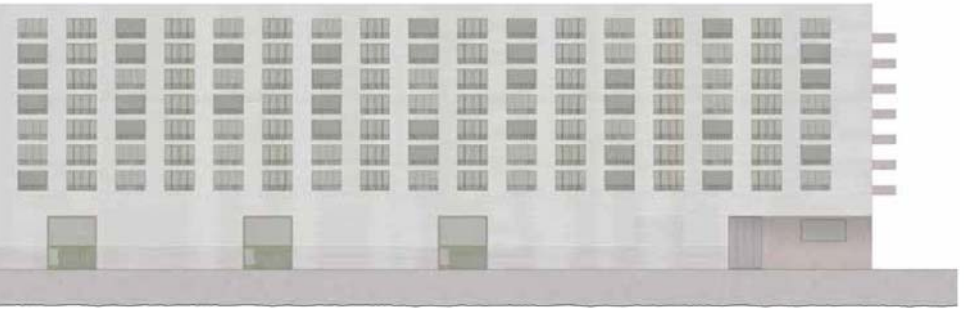
2-Zimmer-Wohnung 1:200

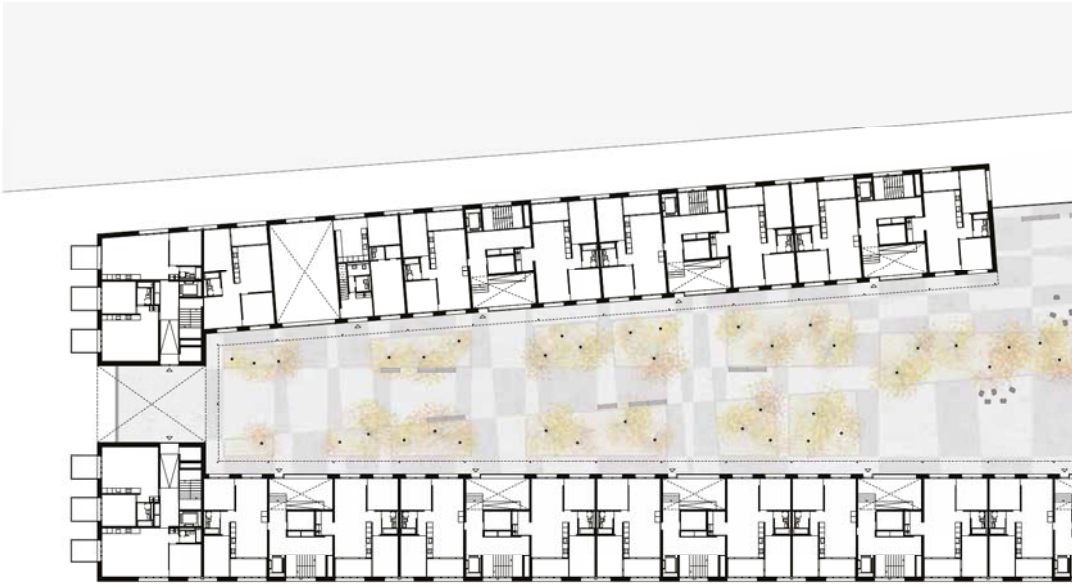


Grundriss Tramdepot 1:600

Nordfassade 1:600

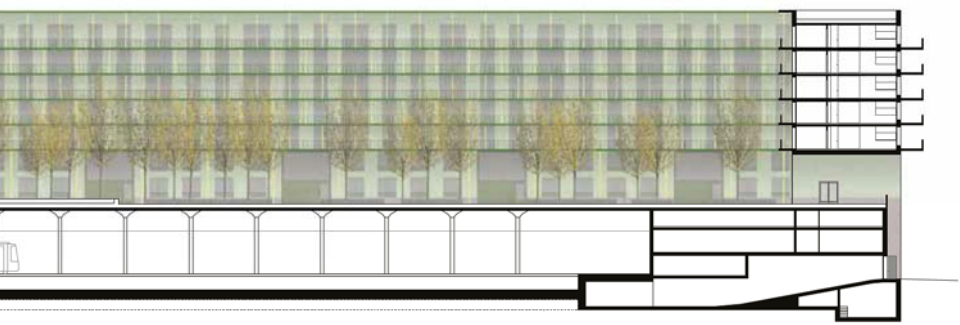


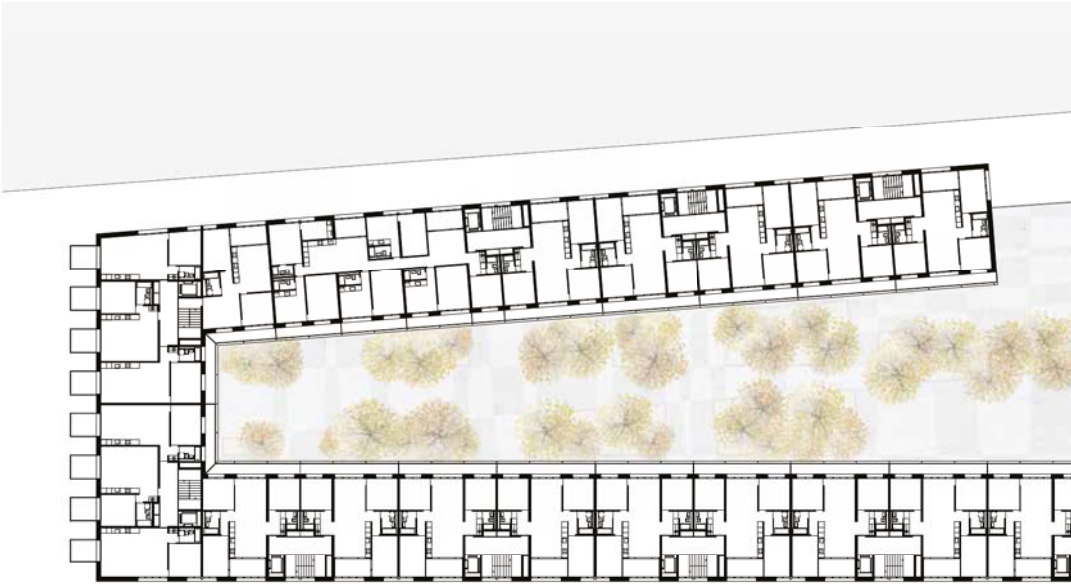




Grundriss Wohnen Niveau Platte 1:600

Längsschnitt 1:600

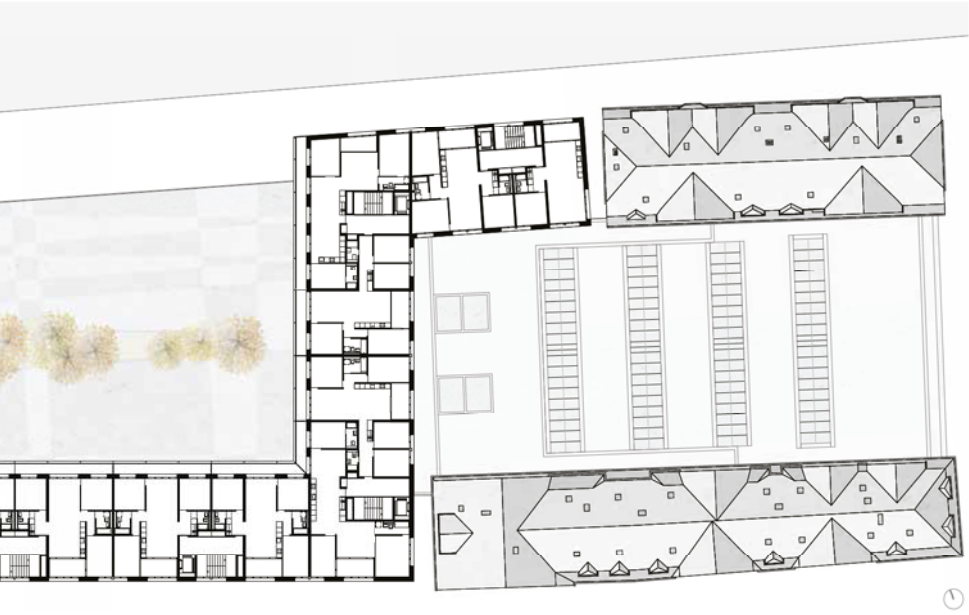


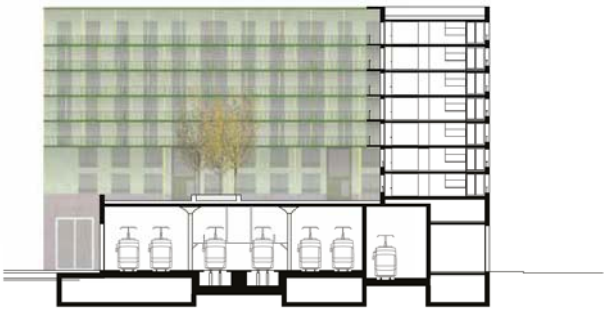


Grundriss Wohnen Regelgeschoss 1:600

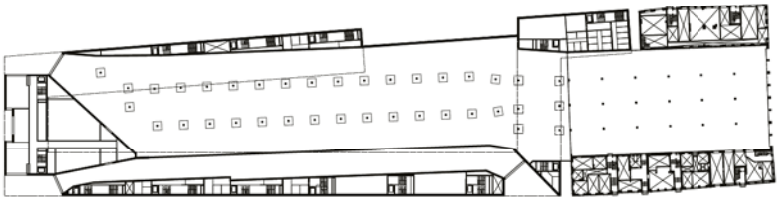
Westfassade 1:600

Querschnitt 1:600

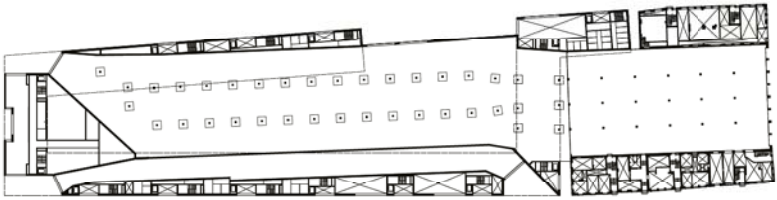




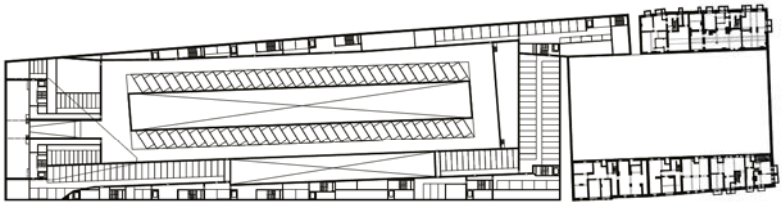
Querschnitt 1:600



Grundriss 2. Zwischengeschoss 1:1 500



Grundriss 1. Zwischengeschoss 1:1 500



Grundriss Untergeschoss 1:1 500

Konstruktionsschnitt 1:80